

Aufruf zur Solidarität: Verpflichtendes Engagement der Kongregation für Erziehung und Bildung - Sr. Judith Kamada (Nepal)

„Bildung“ ist in Japan eine große Sache. Die Eltern wollen „Qualitäts-Bildung“ für ihre Kinder, damit sie einen höheren Sozialstatus erreichen und so mehr Macht und Ansehen gewinnen. Auf dieses Ziel hin wollen Eltern ihre Kinder vom Kleinkind-Alter an erziehen und bilden, damit sie im besten Kindergarten, in der besten Elementarschule, in der besten High School und an der besten Universität Aufnahme finden. Zur Förderung dieser Anstrengungen gibt es auf allen Bildungsebenen nach dem regulären Unterricht sogar „Büffelschulen“, und die Eltern opfern alles, um ihre Kinder in solche Büffelschulen zu schicken, auch wenn dies teuer kommt.



Die meisten ElementarschülerInnen gehen nach der vierten Klasse im Anschluss an den regulären Unterricht in Büffelschulen und kommen abends sehr spät nach Hause; viele Eltern holen ihre Kinder in der Schule ab, bringen sie zur Büffelschule und versorgen sie mit einem „Abendessen in der Dose“. Es bleibt für die Kinder keine Zeit, mit ihren Freunden zu spielen oder in der Familie gemeinsam um den Esstisch zu sitzen. Ergebnis ist die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten, um Tests zu bestehen, aber es wird nicht gelernt, miteinander umzugehen. Immer mehr Kinder und sogar Eltern haben emotionale Probleme. Das Gleiche stellen unsere Schwestern, die in Nepal wirken, bei den Eltern fest, die möchten, dass ihre Kinder „gebildet“ sind. Der Gedanke, Erziehung/Bildung als Mittel zur Macht zu sehen, breitet sich offensichtlich weltweit aus.

Wir Schulschwestern setzen uns für Erziehung und Bildung ein, um die Menschen zu befähigen, sich als Geschöpf und Abbild Gottes voll zu entfalten, nicht, um mächtig zu werden. Das Gottesbild ist die dreifaltige Gemeinschaft, die Gemeinschaft des Aufeinander-Bezogenenseins in Liebe und Achtung. Gott lädt uns alle und die ganze Schöpfung ein, uns dieser trinitarischen Gemeinschaft anzuschließen. Das ist der Grund, warum wir den Machtlosen den Vorrang geben und aufmerksam hinhören auf den Schrei der ganzen Schöpfung. Aufeinander-Bezogensein und Gemeinschaft sind wesentliche Mittel zur Erreichung unseres Erziehungszieles. Weil dieses unser Erziehungsziel und unsere Methoden dem Zeitgeist der Welt von heute so entgegengesetzt sind, drücken wir in unserem *Aufruf zur Solidarität* die Dringlichkeit und unsere erneute Entschlossenheit aus, unsere Sendung zu erfüllen. „Wir sind von Neuem überzeugt, dass das Apostolat der Erziehung und Bildung unsere Antwort auf den Schrei der Menschen und der ganzen Schöpfung ist.“

Feier des Tags der Menschenrechte - Sr. Roxanne Schares, Shalom Koordinatorin



Der Menschenrechtstag 2009 mit dem Thema „Vielfalt annehmen, Diskriminierung beenden“ wurde am 10. Dezember bei den Armen Schulschwestern von Unserer Lieben Frau auf verschiedene Weise begangen.

In Gambia beteten die Schwestern anhand der monatlichen Solidaritäts-Reflexion und animierten Gruppen in Schulen und Pfarreien. Die SchülerInnen in Bwiam sprachen über Menschenrechte und im Besonderen über die Rechte des Kindes und sahen, wie sie lokal beachtet werden. Die Schulschwestern-Gemeinschaft in Soma machte mit der Missionary Childhood Gruppe der Pfarrei eine Exkursion, um etwas über den Sklavenhandel zu lernen. Sie besuchten das Museum in Albreda, St. James Island, wo jene, die man gefangen hatte, bis zur Einschiffung interniert waren, und den Gutsbesitz der Kinteh-Familie, von dem man annimmt, dass er die Heimat der Vorfahren von Alex Hailey, dem Verfasser von *Roots, war*. Das Erlebnis beeindruckte die Kinder tief und führte zum Gespräch darüber, wie wichtig die Menschenrechte für alle sind.

Die Schulgemeinschaft am [Theresia-Gerhardinger-Gymnasium am Anger](#) in München, Deutschland, versammelte sich zu einer Einführung über Menschenrechte. Im Laufe des Tags informierten sich die

Schülerinnen an Schaukästen im ganzen Schulhaus über einige wichtige Rechte, und eine Lehrkraft hatte ein Quiz vorbereitet, in dem sie ihr Wissen testen konnten.

Die Schwestern der Polnischen Provinz ([Sisters of the Polish Province](#)) begingen diesen Tag auf verschiedene Weise. In Dankbarkeit gedachten sie beim gemeinsamen Gebet all jener, die sich für Gerechtigkeit und den Schutz der Menschenrechte einsetzen, und baten um Gottes Segen für jene, die unter Menschenrechtsverletzungen leiden. Der *Shalom Club* in Warschau organisierte mit Unterstützung von Schulleitung und Lehrkräften für alle SchülerInnen ein Vier-Tages-Programm über die Allgemeine Menschenrechtserklärung. Am 8. Dezember öffneten die Schulschwester und die Diözese Gliwice das „Fenster des Lebens“, womit ein von den Schulschwester durchgeführtes Projekt zum Schutz und zur Unterstützung der Entfaltung von Kindern begann. In Wołkowysk, Weißrussland, besuchten Schwestern und SchülerInnen das Kinderheim als Ausdruck ihrer Solidarität mit jenen, die in ihrer eigenen Familie Ungerechtigkeit erlebt haben.



In Slowenien nahmen die [School Sisters of Notre Dame](#) die Intention in ihr Gemeinschaftsgebet auf und besprachen, was sie zur Förderung der Menschenrechte tun wollten. Im Studentinnenheim in Ljubljana wurde die monatliche Solidarität-Reflexion verwendet. Einige Schwestern schrieben an führende Politiker Briefe, in denen sie aufriefen, die Rechte des Kindes und den Wert der Familie zu achten. Im Bildungshaus und im neuen Kindergarten in Ilirska Bistrica wurden ganz bewusst Entscheidungen getroffen, den Angestellten einen gerechten Lohn auszuzahlen und die Sicherheit und Rechte der Kinder zu gewährleisten.

In den Vereinigten Staaten beteiligten sich am Menschenrechtstag die Schwestern im Provinzhaus von St. Louis ([Sisters at the St. Louis](#)) an einer großen Brief-Aktion („Write-a-Thon“). Die Briefe, in denen es um die Sicherheit einer Frauenrechts-Aktivistin in Nepal ging, wurden an Regierungsmitglieder oder direkt an die Frau geschrieben und drückten Unterstützung und Ermutigung aus.

Die *Kommission für Gerechtigkeit und Frieden weltweit* der Milwaukee Provinz ([SSND Milwaukee Province](#)) unterstützte ebenfalls eine Brief-Aktion „Write-a-Thon“. Den ganzen Tag über fanden sich Schwestern, Assoziierte, Angestellte und Auswärtige im Mehrzweckraum von Notre Dame Elm Grove ein, freuten sich an Kuchen und Kaffee aus dem Fairen Handel und schritten zur Aktion. Über 550 Briefe zur Unterstützung einzelner Menschen, die Menschenrechtsverletzungen ausgesetzt sind, wurden geschrieben, und 250 Postkarten zur Unterstützung des Schuldenerlasses und einer umfassenden Reform der Immigrationspolitik wurden unterzeichnet. Über 100 Menschen signierten einen Brief, in dem sie Präsident Obama zur Verleihung des Friedens-Nobelpreises gratulierten und ihn drängten, entsprechend zu leben. Eine ähnlich große Zahl unterzeichnete eine Petitionsschrift an den Präsidenten mit der dringenden Bitte, einen *Globalen Bildungsfonds* zu errichten. Der Tag endete mit einem Programm mit Gebeten und Liedern und der Reflexion von Sr. Lillia Langreck: „Was bedeutet mir Pro-Life?“

Was in Kopenhagen wirklich geschah - Sr. Ann Scholz, Leiterin des UN/NGO-Büros der Schulschwester



Nach jahrelanger schwerer Arbeit und monatelanger Erwartung gelang es der 15. Konferenz der Parteien(COP15) der [United Nations Framework Convention on Climate Change's](#) (UNFCCC) nicht, das so sehr erhoffte Übereinkommen zu erreichen. Die Verhandlungen vom 7.-18. Dezember 2009, bei denen Vertretungen aus 190 Ländern anwesend waren und welche viele Staatsoberhäupter anzog, erbrachten wenige konkrete Schritte hin zu einer wirklichen Lösung der globalen Klimakrise.

Am Ende führten die Vereinigten Staaten, China, Indien, Brasilien und Südafrika eine Liste von 28 besonders wichtigen Ländern an, welche die Kopenhagener Vereinbarung ([Copenhagen Accord](#)) annahmen: das neue Rahmenwerk zum Kampf gegen globale Erwärmung, das wenigstens die Sache weiterführt in Richtung Klimagesprache, die für Dezember 2010 in Mexiko-City angesetzt sind.

Viele bezeichneten die Konferenz als misslungen, und niemand konnte sie als Sieg für den Planeten bezeichnen. Aber es gibt einige, die auf das hinweisen, was die Konferenz erreichte. Der Klima-Beauftragte der UN sagte zu den Reportern: „Es ist eine beeindruckende Vereinbarung, aber es ist keine Vereinbarung, die gesetzlich bindend ist, keine Vereinbarung, welche die Industrieländer zu Zielen verpflichtet.“

Die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel und andere Politiker von Weltrang stockten ihre Finanzhilfen auf. „Dieser Durchbruch legt den Grundstein für eine internationale Aktion in den kommenden Jahren“, sagte Angela Merkel der deutschen Zeitung *Bild am Sonntag*.

Was geschah nun wirklich in Kopenhagen?

- Alle Länder waren sich einig, dass der Klimawandel eine globale Bedrohung darstellt und internationale Zusammenarbeit dringend notwendig ist, um jenen Ländern zu helfen, die am meisten gefährdet sind.
- Außer fünf Ländern nahmen alle Staaten den abschließenden Klimavorschlag „zur Kenntnis“ und versprachen, ihre Pläne zur Reduzierung der Treibhausgase bis Ende Januar 2010 aufzuzeichnen und bereits spürbare Auswirkungen des Klimawandels zu bekämpfen.
- USA, China und Indien versprachen, ihren Kohlendioxid-Ausstoß bis 2020 zu verringern.
- Die Vereinbarung versprach bis zum Jahr 2020 jährlich \$100 Milliarden, um die Bedürfnisse der Entwicklungsländer bezüglich des Klimawandels anzugehen.

Bundeskanzlerin Merkel fasste die Gedanken vieler so zusammen: „Kopenhagen ist ein erster Schritt hin zu einer neuen Weltklima-Ordnung, nicht mehr und auch nicht weniger. Wer von Kopenhagen nur negativ spricht, hilft jenen, die blockieren statt vorwärts gehen wollen.“

Friedensgebet eröffnet das Jubiläumsjahr - Sr. Roxanne Schares, *Shalom*-Kordinatorin



Ein interreligiöses Gebetstreffen um Frieden eröffnete das 150-jährige Jubiläum der Schulschwestern ([School Sisters of Notre Dame](#)) in Wien, Österreich. Am 20. Januar 2010 hießen die Schwestern und die Schulgemeinschaft vom [Schulzentrum Friesgasse](#) geistliche Führungskräfte der in Wien lebenden Buddhisten, Moslime, Juden, Katholiken, Kopten, Orthodoxen und der evangelischen Christen und 150 geladene Gäste willkommen zum Gebet um Frieden und zur Öffnung der „Tür zum Frieden“.

Das Orchester von Lehrkräften und SchülerInnen schuf die Gebetsatmosphäre. Sr. Karin Kuttner, Provinzoberin und Leiterin des Schulzentrums, hieß alle willkommen und begann das Gebet damit, dass sie eine Friedenslampe aus Israel entzündete. Sr. Roxanne Schares, Internationale *Shalom*-Kordinatorin, war zu diesem Treffen eingeladen und reflektierte über die *Shalom*-Verpflichtung der A. Schulschwestern v.U.L.Fr. auf der ganzen Welt. Eingebaut in ihre Reflexion war ein Geschenk an die Teilnehmenden, das den dreifachen Anlass symbolisierte: das Friedensgebet, das Jubiläum und die Solidarität.

Verantwortliche der Religionsgemeinschaften, Lehrkräfte und SchülerInnen sprachen Gebete, lasen aus heiligen Texten, sangen Lieder und trugen Friedens-Fürbitten vor. Zentral für die Feier des Jubiläumsjahres ist das Engagement der Schulgemeinschaft für ein Sozialprojekt, in dem sie Spenden sammeln, mit denen sie 15 christlichen und muslimischen Palästinenser-Familien im Westjordanland Erziehungs- und Bildungshilfe geben. Zum Ende des Gebets fanden sich die Gäste im Schulhof ein und ließen 150 blaue Luftballons mit Friedensbotschaften aufsteigen.



Hafa Adai aus Guam! - Connie Guerrero, *Shalom*-Kontakt für Guam

Shalom allen! Diese Insel im Pazifik mit ihren 156.000 Einwohnern wird weiterhin geformt und geprägt von der Vitalität der engagierten Lehrkräfte und jungen Menschen (vom Kindergarten bis einschließlich 12. Klasse) in den drei Schulen in Trägerschaft der [School Sisters of Notre Dame](#). Sie setzen sich für den Frieden ein und beginnen bei sich selbst.

Der *Shalom*-Klub der [St Francis School](#) in Yona organisiert an der Schule Aktivitäten, die etwas mit Frieden zu tun haben. Im November 2009 sponserte der Klub in der Schule für ihre 301 SchülerInnen einen Tanz. Ihren Eintritt mussten die SchülerInnen mit selbstgemachten Dankkarten „bezahlen“, die später den SeniorInnen der Gemeinde gegeben wurden. Die SchülerInnen kamen mit Begeisterung und Freude zum Tanz und tauschten ihre Kunstwerke aus; anschließend hatten sie eine sehr gute Erfahrung bei der Kartenübergabe im nahen Seniorenheim in der gleichen Straße.

Die höheren Klassen der [Notre Dame High School](#) entschieden sich, ihren jährlichen Besinnungstag anders zu gestalten. Am Vormittag leisteten sie Dienste an den beiden Grundschulen, die von den Schulschwestern geführt werden, und im Seniorenzentrum St. Dominic, einem Altenpflegeheim. In den Schulen halfen sie mit in den Klassen oder wo auch immer sie gebraucht wurden, und im Pflegeheim gaben sie den Hilfsbedürftigen das Essen, besuchten die Heiminsassen und unterhielten sie. Am Ende ihres Einsatzes versammelten sich die SchülerInnen wieder, um zu reflektieren und miteinander auszutauschen, was sie erlebten, als sie sich ganz im Dienst für andere einbrachten. Die 93 SchülerInnen der Oberstufe fanden, dass es eine „super“ Erfahrung war, und viele verspürten einen tiefen Frieden. Sie entdeckten für sich selbst die innere und bleibende Freude, wenn man sich für andere einsetzt.



In den beiden letzten Jahren waren die Menschen in Guam darauf konzentriert, sich auf den drohenden militärischen Ausbau im Jahr 2011 vorzubereiten und darauf zu antworten. Besonders ausgezeichnete Schülerinnen im Kurs *U.S. Regierung* an der Notre Dame High School waren aufgefordert, sich weiterzubilden und sich an öffentlichen Foren zu beteiligen, in denen es um den militärischen Ausbau geht und ob er für Guam gut sei. Bis 17. Februar 2010 muss die Öffentlichkeit ihre Anliegen für den Entwurf eines Statements über die Auswirkungen auf die Umwelt vorlegen.

UNESCO veröffentlicht den Bericht für 2010 über *Erziehung/Bildung für alle*



Der [2010 Education for All Global Monitoring Report](#) „Die Ausgegrenzten erreichen“ behauptet, dass die globale Finanzkrise die Erziehungs-/Bildungssysteme in den ärmsten Ländern der Welt bedroht. Als Ergebnis könnte eine vernachlässigte Kindergeneration heranwachsen, deren Lebenschancen nicht wieder gutzumachenden Schaden erlitten, wenn es nicht gelänge, das Recht auf Erziehung/Bildung zu schützen. Der Bericht untersucht, warum einige Kinder „zurückgelassen“ werden, und richtet den Blick auf konkrete Lösungen, um sicherzustellen, dass kein Kind vom Schulbesuch ausgeschlossen wird.

Anstehende Ereignisse



Die 54. Sitzung der Kommission über den Status der Frau ([54th Session of Commission on the Status of Women](#)) vom 1.-12. März 2010 wird sich mit dem Fortschritt und den bleibenden Herausforderungen anlässlich des 15. Jahrestags der 4. Weltkonferenz über die Frau beschäftigen. Die Schulschwestern-Delegation zählt sieben Schulschwestern und junge Frauen vom Mt. Mary College in Milwaukee.



Die **Globale Aktionswoche 2010 Bildung für alle** ([Education for All Global Action Week 2010](#)) findet vom 19.-25. April statt. Ziel der diesjährigen Kampagne ist die Finanzierung von Erziehung und Bildung, und der 20. April wurde zum Tag der globalen Aktion bestimmt. Heuer wird diese Aktionswoche ein Vorreiter sein für die Kampagne [1 Goal: Education for All Campaign](#), welche den Schwung nutzt, der aufgebaut wurde in der Vorbereitung auf die Fußballweltmeisterschaft, die in Südafrika stattfindet. Seit ihren Anfängen ist die globale Aktionswoche von 2 Millionen TeilnehmerInnen im Jahr 2003 auf nahezu 14 Millionen im Jahr 2009 in herausragender Weise angewachsen.